



Die Status-Quo-Erhebungen an der Universität zu Köln

Ziele und Methodik

Universität zu Köln

Gute Ideen. Seit 1388.

Universität zu Köln

Prorektorat für Lehre und Studium

Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung
Dr. Mareike Landmann (Hrsg.)

Markus Koppenborg
Lena Mörsch

Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

März 2020

Ziele der Status-Quo-Erhebung

Bei der Status-Quo-Erhebung handelt es sich um eine regelmäßige Evaluation von Studiengängen an der Universität zu Köln. Das Verfahren ist seit 2010 fester Bestandteil der kontinuierlichen und systematischen Qualitätsentwicklung von Studiengängen. Es wird durch die Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung (ZEvS&L | Hofo) des Prorektorats für Lehre und Studium durchgeführt.

Die Status-Quo-Erhebung entspricht den Vorgaben des Gesetzgebers, nach denen die Hochschulen verpflichtet sind, die Erfüllung ihrer Aufgaben regelmäßig zu überprüfen (Hochschulrahmengesetz, 2019; Hochschulgesetz NRW, 2019). Zudem geht sie inhaltlich über die Mindestanforderungen, wie sie durch die externe Akkreditierung von Studiengängen erfüllt werden, hinaus und wird dadurch den Empfehlungen relevanter Akteure der Hochschulpolitik gerecht (Standards and Guidelines, 2015; Hochschulrektorenkonferenz, 2010; Wissenschaftsrat, 2008). Die Status-Quo-Erhebung nimmt Studiengänge als Ganzes in den Blick und stellt so eine sinnvolle Ergänzung zu den dezentral, das heißt durch die einzelnen Fakultäten, durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluationen dar.

In der Evaluation selbst wird ein partizipativer Ansatz verfolgt. Sowohl Studierende als auch Lehrende wirken aktiv an der Optimierung ihres jeweiligen Studiengangs mit. Dabei wird die Status-Quo-Erhebung durch Flexibilität und Offenheit den Anforderungen unterschiedlicher Fachkulturen und Studienprogramme gerecht.

Pro Jahr werden ca. 30 (Teil)Studiengänge im Rahmen des Status-Quo-Verfahrens untersucht. Dabei wird das Ziel verfolgt, mindestens einem Studiengang/Studiengangscluster pro Fakultät diesen Service zukommen zu lassen. Die Auswahl der entsprechenden Studiengänge bzw. Studiengangscluster erfolgt auf Vorschlag des Prorektorats für Lehre und Studium in Rücksprache mit dem Studiendekanat der jeweiligen Fakultät. Seit Beginn des Projekts wurden so bereits 78 (Teil-)Studiengänge evaluiert. Gemeinsam mit den Beteiligten konnten dabei insgesamt über 200 Verbesserungsmaßnahmen und Ideen für weiteres Vorgehen erarbeitet werden.

Im Rahmen der Erhebung werden Qualitätskriterien eingesetzt, die sich einerseits aus den Empfehlungen der genannten hochschulpolitischen Akteure ergeben, andererseits aus strategischen Erwägungen an der Universität zu Köln. Die Ausrichtung der Status-Quo-Erhebung wird dabei entscheidend durch das Modell „Studieren in Köln“ (Universität zu Köln, 2013) geprägt, das eine Reihe von Kriterien enthält, die die Studiengänge an der Universität zu Köln erfüllen müssen. Weitere Themen ergeben sich aus den Ansprüchen der Lehrenden und Studierenden selbst, die aus Ergebnissen des Projekts „Campus im Dialog“ abgeleitet wurden. Die Umsetzung dieser Qualitätskriterien, die für gute Studienbedingungen und einen reibungslosen Studienverlauf als konstitutiv erachtet werden, soll durch die Status-Quo-Erhebung evaluativ begleitet und sichergestellt werden. Im Einzelnen werden die folgenden Themenbereiche betrachtet:

1. Studienorganisation
2. Prüfungsorganisation
3. Beratung, Betreuung und Informationsvermittlung
4. Internationalisierung
5. Praxis- und Forschungsbezug
6. Qualitätssicherung
7. Ausstattung

Qualitätssicherungssysteme sollen geschlossene Regelkreise gewährleisten (Deutsche Gesellschaft für Qualität, 2015). Zur bewährten Methodik der Status-Quo-Erhebung gehören daher abschließende Feedbackgespräche, in denen die Wirkung der vereinbarten Verbesserungsmaßnahmen nach einem festgelegten Zeitintervall mit den Beteiligten reflektiert wird.

Dadurch funktioniert das Verfahren sowohl als Instrument der Qualitätssicherung für sich, als auch als Bestandteil eines hochschulweiten Qualitätsmanagementsystems.

Methodik der Status-Quo-Erhebung

Die Status-Quo-Erhebung wird in einem Mixed-Methods-Design durchgeführt. Hierbei werden quantitative Methoden (Bestandsdatenanalyse, Onlinebefragung) und qualitative Methoden (Dokumentenanalyse, leitfadengestützte Gesprächsrunden) miteinander kombiniert und integriert (z.B. Kuckartz 2014; Flick 2011). Es bestehen dabei verschiedene Dimensionen (z.B. Implementation, Priorität oder Integration) wie quantitative und qualitative Daten verbunden werden können (Kuckartz 2014).

Auf der Ebene der Implementation wurde in den Status-Quo-Erhebungen ein sequentielles Vorgehen gewählt: Zu Beginn des Prozesses erfolgt eine Dokumenten-, gefolgt von einer Bestandsdatenanalyse. Im Anschluss daran wird die quantitative Onlinebefragung unter den Studierenden des Studiengangs durchgeführt. Im nächsten Schritt folgen die qualitativen Gesprächsrunden. Durch das sequentielle Vorgehen ist es möglich die jeweiligen Ergebnisse bereits bei der Datenerhebung der Folgemethode zu integrieren. Auffällige Befunde der Dokumentenanalyse, Bestandsdatenanalyse und Ergebnisse der Onlinebefragung werden in dem Gespräch mit den Studierendenvertreter/-innen thematisiert. Ziel ist dabei die Vervollständigung der Erkenntnisse. Die gewonnenen Daten werden analysiert, was zu einer besseren Greifbarkeit für die folgenden Gespräche führt, und als Ausgangsbasis für das problemzentrierte Gespräch mit den Fachvertreter/-innen genutzt.

Gemäß Creswell (2003) handelt es sich somit um ein „explanatory design“, also um ein erklärendes, in die Tiefe gehendes Design. Es kann ein besseres Verständnis der Ergebnisse durch die Einordnung in die unterschiedlichen Kontexte erreicht werden (Kuckartz 2014). Die Erkenntnisse und das gewonnene Wissen der Status-Quo-Erhebung schaffen ein umfängliches und mehrperspektivisches Bild auf die aktuelle Studiensituation im untersuchten Studiengang.

Methodik der Dokumenten- und Bestandsdatenanalyse

Um ein umfassendes Verständnis eines jeden im Rahmen der Status-Quo-Erhebung evaluierten Studiengangs zu erhalten, werden die Modulhandbücher, Prüfungsordnungen sowie ggf. weitere Dokumente analysiert. Der Fokus liegt dabei auf relevanten Ansprechpartnern/-innen, der Modulstruktur und studiengangsspezifischen Besonderheiten wie Laborpraktika, Mentorenprogrammen, Auslandsphasen, Kooperationen oder ähnlichem. Neben dem Curricularnormwert und dem Schwundausgleichsfaktor werden aus der Studierendenstatistik der Universität zu Köln auch Daten zu Studierendenzahlen, durchschnittlicher Studiendauer oder Absolventen/-innen berücksichtigt.

Methodik der Onlinebefragung

Die onlinebasierte Befragung wird technisch über die Plattform Questback EFS Survey umgesetzt. Die im Studiengang ordentlich eingeschriebenen Studierenden werden per Email über ihren Studierenden-Account angeschrieben und erhalten einen Link, der sie zur Umfrage weiterleitet. Die Befragung erfolgt getrennt von den persönlichen Daten und gewährleistet Anonymität.

Der überwiegende Anteil des Fragebogens der Onlinebefragung besteht aus vorgegebenen Aussagen (z. B. „Relevante Lehrveranstaltungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt“), die von den Studierenden auf einer fünfstufigen Antwortskala („trifft überhaupt nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“) zu bewerten sind.

Ein geringer Teil des Fragebogens besteht aus abweichenden Frageformaten, die keine fünfstufige Antwortskala vorsehen, sondern den Studierenden z. B. die Wahl aus mehreren Möglichkeiten einräumen (z. B. Gründe für eine Studiendauer über Regelstudienzeit). Zudem haben die Studierenden am Ende des Fragebogens die Möglichkeit, im Rahmen eines Freitextfeldes weitere Verbesserungsvorschläge zu ihrem Studiengang einzubringen.

Bei jeder Frage können die Studierenden sich durch die Wahl der Antwortkategorie „kann/ möchte ich nicht beantworten“ oder durch das Nichtausfüllen des Feldes enthalten. Die fehlenden Angaben, ob in Form einer übersprungenen Frage oder durch das Ankreuzen der „kann/ möchte ich nicht beantworten“-Kategorie, werden nicht in die relativen Prozente einbezogen. Die Anzahl an Angaben der jeweiligen Teilstichprobe (n) für die jeweilige Frage bezieht sich daher auf die aussagekräftigen Angaben exklusive fehlender Werte und exklusive der „kann/ möchte ich nicht beantworten“-Kategorie.

Methodik der Gesprächsrunden

Die Gespräche mit den Vertretern/-innen der Studierenden behandeln die gleichen Themenfelder wie die Onlinebefragung, fokussieren in ihrer Ausrichtung jedoch auf die als „auffällig“ eingeschätzten Befunde der Onlinebefragung. Zur Identifikation solcher Befunde steht der ZEvS&L | Hofo u.a. ein umfänglicher Pool an Vergleichsdaten aus anderen Studiengängen zur Verfügung. Aus methodischer Perspektive handelt es sich beim gewählten Vorgehen somit um das des problemzentrierten Interviews (Witzel 1982). Darüber hinaus beinhaltet das Status-Quo-Gespräch mit den Studierendenvertretern/-innen auch einen explorativen Anteil. Durch diesen soll sichergestellt werden, dass weitere und aufgrund ihrer Spezifität ggf. nicht durch die Onlinebefragung identifizierte Probleme ebenfalls im Zuge des Evaluationsprozesses aufgegriffen werden.

Der Fokus des Gesprächs mit den Fachvertretern/-innen ist im Regelfall ebenfalls problemzentriert, gleichzeitig werden auch hier die Stärken des Studiengangs thematisiert. Die ZEvS&L | Hofo erstellt dafür im Gesprächsvorfeld eine Übersicht der im bisherigen Evaluationsprozess durch die Studierenden als optimierbar bewerteten Punkte ergänzt durch besonders positiv benannte Eigenschaften des Studiengangs.

Quellen

Creswell, J. W. (2003). Research Design. Qualitative, quantitative and Mixed Methods approaches. Thousand Oaks, CA: Sage.

Deutsche Gesellschaft für Qualität (2015). Qualitätsmanagement für Hochschulen. Das Praxishandbuch. München: Carl Hanser Verlag.

Flick, U. (2011). Triangulation. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Hochschulgesetz NRW (2019). Gesetz über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen, in der Fassung vom 12.07.2019.

Hochschulrahmengesetz (2019). Hochschulrahmengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Januar 1999, zuletzt geändert am 15.11.2019.

Hochschulrektorenkonferenz (2010). Weiterführung der Bologna-Reform – Kontinuierliche Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium. Entschließung der 8. Mitgliederversammlung der HRK am 11.05.2010.

Kuckartz, U. (2014). Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG) (2015). Brussels, Belgium.

Universität zu Köln (2013). Studieren in Köln. Modellbericht der Universität zu Köln im Rahmen des Re-Akkreditierungsverfahrens der Fach- und Lehramtsstudiengänge.

Wissenschaftsrat (2008). Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Berlin am 04.07.2008.

Witzel, A. (1982). Verfahren der Qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen. Frankfurt: Campus.